

Das Archiv der DDR-Opposition

in der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V.

Das Archiv der DDR-Opposition in der Robert-Havemann-Gesellschaft besitzt die größte zugängliche Sammlung von Zeugnissen des Protests gegen die SED-Diktatur: Rund 750 laufende Meter Schriftgut, 180.000 Fotos, 5.000 Videofilme, 1.000 Audiokassetten, originale Transparente und Objekte aus der Zeit von 1945 bis 1990 belegen eindrucksvoll, dass es Widerspruch und Widerstand in der DDR zu allen Zeiten gegeben hat. Die Sammlung bildet einen Gegenpol und eine wichtige Ergänzung zur staatlichen Überlieferung, insbesondere den Akten des Ministeriums für Staatssicherheit.

Hervorgegangen aus der DDR-Bürgerbewegung, ist das Archiv heute über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Anfragen gehen aus ganz Europa, den USA, Kanada, Australien oder Korea ein. Hunderte Forschungsarbeiten, Radio- und TV-Beiträge, Filme und Ausstellungen über die DDR stützen sich auf Quellen aus diesen Beständen. Damit leistet das Archiv der DDR-Opposition einen wesentlichen Beitrag zur Aufklärung über die kommunistische Diktatur.

Selbstzeugnisse von Opposition und Widerstand gegen die kommunistische Diktatur

Trägerin des Archivs der DDR-Opposition ist die Robert-Havemann-Gesellschaft. Der Verein wurde vor 26 Jahren, am 19. November 1990, von Mitgliedern und Sympathisanten des Neuen Forums gegründet. Darunter waren prominente DDR-Oppositionelle wie Bärbel Bohley, Jens Reich, Sebastian Pflugbeil und Katja Havemann. Anliegen des Vereins ist es bis heute, die Geschichte von Opposition und Widerstand in der DDR zu dokumentieren und vor dem Vergessen zu bewahren. Die Robert-Havemann-Gesellschaft finanziert sich seit ihrer Gründung ausschließlich aus Projektmitteln. Zu ihren wichtigsten Förderern gehören der Berliner Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Es ist dem bürgerschaftlichen Engagement der Gründungsmitglieder zu verdanken, dass 1992 in den Räumen des Vereins in der Schliemannstraße 23, Berlin-Prenzlauer Berg der Grundstein für das heutige Archiv gelegt wurde. Anfangs bestand das Archiv aus dem Nachlass des 1982 verstorbenen Regimekritikers Robert Havemann und aus Dokumenten der Bürgerbewegung Neues Forum. Später kamen zwei wichtige Archive der DDR-Opposition hinzu: das Matthias-Domaschk-Archiv, gegründet in der Ostberliner Umwelt-Bibliothek, und das Archiv GrauZone, das einzige zur ostdeutschen Frauenbewegung.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Mit Unterstützung von:

Die Bestände wurden und werden laufend erweitert, zum Beispiel um Dokumente des frühen Widerstands in der SBZ und der jungen DDR. Bekannte Oppositionelle wie Roland Jahn, Bärbel Bohley, Gerd und Ulrike Poppe, Marianne Birthler und Wolfgang Ullmann, aber auch sehr viele weniger prominente Zeitzeugen haben dem Archiv persönliche Dokumente und Zeugnisse ihrer politischen Tätigkeit überlassen. Daneben gehören Samisdat-Publikationen, Plakate, Fotos und Flugblätter der DDR-Bürgerbewegung zum Bestand.

Bedeutung der Archivbestände

Die SED-Führung wollte Kritik und Opposition mit aller Macht unterbinden. Die hier zusammengetragenen Quellen legen Zeugnis ab vom Ausmaß der Repression gegen abweichende Haltungen, Meinungen und Aktivitäten – sie zeigen aber auch den Mut und die Kreativität derjenigen, die sich der Staatsmacht trotz allem entgegenstellten. Ohne das Archiv wären viele Akteure der Opposition bis heute unbekannt, wäre ihr mutiges Eintreten für Selbstbestimmung, Freiheit und Demokratie verborgen geblieben.

Anhand der Bestände lassen sich die Proteste rekonstruieren, die das SED-Regime stets zu verschweigen versuchte. Die Selbstzeugnisse der DDR-Opposition sind deshalb unverzichtbar für das Verständnis der Ereignisse, die sowohl zur Friedlichen Revolution von 1989/90 und zur deutschen Einheit führten, als auch Veränderungsprozesse in ganz Europa anstießen. Nicht zuletzt belegen sie, wie wichtig die Solidarität und Unterstützung aus dem Westen in der Zeit der deutsch-deutschen Teilung für die demokratische Bewegung in der DDR waren.

Politische Bildungsarbeit der Robert-Havemann-Gesellschaft

Die Robert-Havemann-Gesellschaft sammelt, erschließt und bewahrt die Archivalien und stellt sie der interessierten Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung. Darüber hinaus klärt der Verein in eigenen Publikationen, Ausstellungen, Projekten, Veranstaltungen und Kongressen über Opposition und Widerstand gegen die kommunistische Diktatur auf. Hervorzuheben sind beispielsweise das Multimedia-Projekt jugendopposition.de (prämiert mit dem Grimme Online Award), die Open-Air-Ausstellung „Friedliche Revolution 1989/90“ auf dem Berliner Alexanderplatz (ausgezeichnet mit dem Einheitspreis 2009) oder die Revolutionsstelen, 18 Erinnerungs- und Informationsstelen, die in Berlin auf wichtige Orte der Friedlichen Revolution von 1989/90 aufmerksam machen. Im Juni 2016 eröffnet die Robert-Havemann-Gesellschaft die Open-Air-Ausstellung „Revolution und Mauerfall“ in der Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg.

Gefördert durch:



Mit Unterstützung von:

